

# Lichtverschmutzung: Ein vernachlässigtes Problem

Ein Virus hat uns neue Unsicherheiten gebracht. Mit den neuen Sorgen und Herausforderungen haben sich die Themenschwerpunkte von Medien und Öffentlichkeit verlagert. Die Gesundheitskrise schien uns alle, die Umweltkrise nur noch wenige zu beschäftigen. Mit der UN-Konferenz zur Biodiversität im Oktober und der laufenden Klimakonferenz in Glasgow erhalten Umweltfragen wieder gesellschaftliche Brisanz. Die meisten von uns sind sich nach wie vor bewusst: Es gibt viel zu tun und die Zeit rennt!

Ein oft vernachlässigtes Problem ist die Lichtverschmutzung. In einer jüngst vom Bafu herausgegebenen Empfehlung zur Vermeidung von Lichtemissionen ist zu lesen, dass die Lichtverschmutzung einer der häufigsten Arten der Umweltverschmutzung ist. Weltweit nehme sie um rund 6 Prozent zu und gelte als eine der Hauptgefahren für die Biodiversität. Die künstliche Aufhellung des Nachthimmels beeinträchtigt Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten. Zu viel Licht am falschen Ort stört aber auch Menschen in ihrem Wohlbefinden. Als Ursache für die zunehmende Lichtverschmutzung wird oft der Wandel zur 24-Stunden-Gesellschaft genannt. Auch in Zürich kann man beobachten, wie dieser Trend zu mehr Beleuchtung im öffentlichen Raum führt. Licht wird zudem oft unnötig zur ganznächtlichen Beleuchtung von Sportanlagen, Reklametafeln und Schaufenstern eingesetzt. Mit dem Plan Lumière verfügt Zürich seit einiger Zeit über ein Beleuchtungskonzept. Dieses sieht eine Reduktion von Lichtemissionen mittels energieeffizienter Lösungen vor. Hierzu eignen sich insbesondere moderne LED-Lampen. Sie brauchen bei gleicher Leistung bis zu 50 Prozent weniger Energie als alte Leuchten und zeichnen sich durch geringere Wartungskosten aus. Hinzu kommt: Sie lassen sich stufenlos dimmen und mit Bewegungsmeldern verbinden. So kann sichergestellt werden, dass der öffentliche Raum nicht dauernd voll ausgeleuchtet wird, sondern gezielt nach Bedarf der



**«Der öffentliche Raum soll nicht dauernd voll ausgeleuchtet werden, sondern gezielt nach Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer.»**

**Ann-Catherine Nabholz**  
Gemeinderätin GLP Wahlkreis 7 und 8

Nutzerinnen und Nutzer. Leider schreitet die Umstellung auf LED-Leuchten im Zürich nur langsam voran. Seit Inkraftsetzung des Plans Lumière im Jahr 2004 wurde bis 2018 bloss ein Viertel erneuert. Auch die optimierte Lichtsteuerung mit Bewegungsmeldern kommt zurzeit nur selten zum Einsatz. Letzte Woche hat der Gemeinderat eine Motion von mir und alt Gemeinderätin Gabriele Kisker zu diesem Thema überwiesen. Der Stadtrat ist nun gefordert, die Umstellung auf eine innovative Strassenbeleuchtung schneller voranzutreiben und damit einen Beitrag gegen die Lichtverschmutzung zu leisten und gleichzeitig den Energiebedarf und die Unterhaltskosten zu senken. Als Anwohnerin einer Strasse mit bewegungsgesteuerter Beleuchtung bin ich überzeugt, dass sich niemand Beleuchtung deshalb unsicher fühlen wird.

**Ann-Catherine Nabholz**

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben **Volksvertreter** regelmässig einen Beitrag. Alle im **Stadtparlament** vertretenen Parteien bekommen hierzu **regelmässig** Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im **Beitrag** ihre persönliche Meinung.